

## [Der Redoutensaal]

### Godesberg am 19ten Julius.

Nun ists aber auch Zeit, dass ich Ihnen ein Wörtgen von den hiesigen Balls, Concerts, Spiel und Komödien sage; denn morgen reise ich fort. Lassen Sie sich also geschwind noch eine kleine Beschreibung davon machen, denn zu einer grossen hab ich keine Zeit mehr, weil ich heute noch einpacken und auch noch auf den



Abbildung 4: Theater und Redoutensaal, (Janscha 1798)

Ball gehen muss. Ich weiss, Sie sind vorzüglich Liebhaber vom Schauspiel; ich will also mit diesem anfangen.

Ein eigenes Gebäude ist hiezu vorhanden, grade neben dem Redoutenhauss, und so eingerichtet, dass man bei übler Witterung trocknes Fusses aus diesem in jenes gehen kann. Nur schade, dass das Theater zu niedrig und zu schmal ist, denn dieses macht, besonders in ländlichen Scenen, eine üble Wirkung. Doch <98> da ihm leicht abgeholfen werden kann, so wird es auch wohl wahrscheinlich geschehen. Ebenso wäre zu wünschen, dass durch das Anbringen einer Gallerie oder Logen der Raum vergrößert werde, denn ausser den hiesigen zahlreichen Kurgästen kommt immer eine Menge Menschen aus den benachbarten Städten. Die Schauspiele werden von der Bönnschen Hof-Schauspieler-Gesellschaft und der dortigen Hofmusik aufgeführt. Kein Zweifel also: dass sie gut sind. Gemeiniglich dreimal in jeder Woche ist Spectacle, und am Dienstag Concert. Auch dieses führt besagte Hofmusik auf, aber nicht im Theatre, sondern im Redoutensaal. Dieser ist sehr schön, hat in der Länge 60, Breite 40 und Höhe 15 Fuss. Die Verzierungen darin sind artig und nicht zu gehäuft. Die Beleuchtung ist gut, und wird sich noch besser ausnehmen, da die Lustres von der feinsten Brillantenart sind, und die Spiegel, welche zwar vorhanden, aber noch nicht <99> aufgehängt, solche vervielfältigen werden. Um den Saal zu erfrischen, sind gegen den Kaminen über, in den beiden Ecken dem Garten zu, Springbrunnen angebracht, von welchen man sich die angenehmste Wirkung verspricht. Sie sind izt noch nicht vollkommen fertig, weil der Künstler die marmorne Becken bisher noch nicht geliefert hat. In eben diesem Saal und einem anstossenden geräumigen Nebenzimmer wird täglich Mittags vor Tische und am

Abend gespielt. Man findet Commerce-Spiele, aber die Bank spielt die Hauptrolle. *Trante et quarante*, Biribi und Roulette, und auch ein bisgen Pharaon<sup>17</sup> sind da zu Hause; und wer Geld hat, ist willkommen. Hier wird man großmüthig behandelt. Unter hundert Louisd'or, die man verspielt, wird nicht eine einzige beschaut, ob sie beschnitten ist. Leichtes Gold kann man hier für vollwichtig verliehen. <100> Da lärmt nun von weitem schon gar türkische Musik. Izt kommen unsere Schönen zum Ball an: denn Sie müssen wissen, dass an jedem Balltag eine grosse Jagd mit solcher Musik von Bonn hierher fährt, um das dortige Frauenzimmer zum Tanz herüber zu transportiren. An Tänzerinnen fehlt's hier gar nicht. Die zwei Bälle, die jede Woche am Sonntag und Mittwoch gegeben werden, sind immer zahlreich. Die hiesige Nachbarschaft ist an jungen Schönheiten gesegnet. Bonn kann viel hübsches junges Frauenzimmer her schicken, und die löbliche freie Reichsstadt Kölln stellt, wens drauf ankömt, auch ihr Kontingent. Freilich nicht wie vormals, Eilftausend, wens alle Jungfern seyn sollen; aber der Herr Societäts-Respicient, ein Mann von heutiger galanter Welt, wirds bei der Musterung eben so genau nicht nehmen. Gut und viel wird auf dem Ball hier getanzt. Für die Musik ist oben <101> eine Altane angebracht, und dadurch der Raum zum Tanzen im Saal vergrössert.

Mitlerweil die muntere Töchter ein halbes Duzend Walzer und eben so viele Englische im Tanzsaal herunter reissen, wagen die gravitätischere Mamas im anstossenden Nebenzimmer in gross und klein Preference einen Solo um den andern, erzehlen sich wohl auch zuweilen ein langes frostiges Geschichtgen

mitunter, und so ist beiden geholfen, und mir vermuthlich heut auch, denn ich werde wohl zu einem so venerablen l'Ombre-Tisch meine Zuflucht nehmen müssen.

Nun werden Sie hoffentlich mit meinen hiesigen Nachrichten zufrieden seyn, wenigstens hab ich Ihnen genug von unserem Godesberg und der umliegenden Gegend geschrieben.

Izt will ich geschwinde noch auf den Ball, dann ein paar Stündgen schlafen, und Morgen früh fünf Uhr heists: Marsch!